

Stellungnahme zum Schlussbericht Koordination CO₂- und Energiepolitik: Fokus Gebäudebereich – Kanton Solothurn.

Abwarten, fossil heizen und vorhandene Möglichkeiten nicht nutzen

Die Unternehmerinitiative Neue Energie Solothurn (NESO) setzt sich für eine nachhaltige und dezentrale Energieversorgung ein. Nachhaltig bedeutet sicher, über den gesamten Lebenszyklus gesehen günstig, klima- und umweltschonend. Und dezentral heisst, das lokale Gewerbe ist im Lead. Mit der Umstellung von fossilen Heizungen auf eine effiziente und erneuerbare Wärmeversorgung wird mehr Wertschöpfung im Kanton Solothurn erwirtschaftet und weniger Geld in politisch instabile Regionen exportiert.

Die NESO steht sowohl hinter dem Pariser Klimaabkommen, welches die Schweiz verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 zu halbieren als auch hinter der Energiestrategie 2050 und dem Bundesrätlichen Netto-Null Ziel.

Im Kanton Solothurn ist der Gebäudepark mit knapp 65'000 Wohngebäuden für mehr als 40% des gesamten Energieverbrauchs verantwortlich. Im Kanton Solothurn wird hauptsächlich mit Öl und Gas geheizt. Insgesamt sind im Kanton 29'300 Ölheizungen und 14'800 Gasheizungen in Betrieb. Der Anteil fossiler Heizungen beträgt damit knapp 70%. Der Anteil an Fernwärme und Wärmepumpen steigt zwar, aber noch nicht genug für die Zielerreichung. Im schweizweiten Vergleich zählt der Kanton Solothurn zu den Kantonen mit dem höchsten fossilen Brennstoffverbrauch im Raumwärmebereich. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf.

Die im Schlussbericht aufgezählten Massnahmen zur Erreichung der CO₂- und Klimaziele sind wenig ambitioniert und lediglich die Fortsetzung bewährter Instrumente wie:

- Information, Beratung und Ausbildung
- Selbstregulierung
- Koordination (hier verweisen wir auf den dringenden Bedarf nach regionalen oder kommunalen, räumlichen Energieplanungen und die wichtige Rolle der Gemeinden zur Erreichung der CO₂- und Klimaziele)
- Kantonale Förderprogramme und finanzielle Anreize

Die NESO unterstützt die im Schlussbericht vorgeschlagenen flankierenden Sofortmassnahmen wie die Vereinfachung von Baubewilligungen, die erleichterte Finanzierung von Gebäudesanierungen sowie den Abbau von steuerlichen Fehlanreizen und fordert deren rasche Umsetzung.

Das Vorgehen der Regierung, vorerst auf neue kantonale Vorschriften/Verbote/Standards zu verzichten und die Resultate der nationalen, energiepolitischen Diskussionen, namentlich die Totalrevision des CO₂-Gesetzes, abzuwarten, ist pragmatisch. Denn das nationale CO₂-Gesetz ist schneller in Kraft und übersteuert die kantonale Gesetzgebung. Sollte das CO₂-Gesetz abgelehnt werden, so sollte der Kanton

doch die Inhalte zum Gebäudebereich, bei denen unabhängig vom CO₂-Gesetz Konsens herrschte, übernehmen. Dementsprechend fordert die NESO rasch ein griffiges kantonales Massnahmenpaket. Dies beinhaltet insbesondere:

1. Zielvorgaben / Standards:

Mittels Vorschriften werden Mindeststandards für energetische Anforderungen an Gebäude vorgegeben oder Absenkpfade (netto null 2050) vorgeschrieben. Vorschriften sind im Energiegesetz und der dazugehörigen Verordnung zu verankern.

2. Finanzielle Anreize

Mittels Bonus-Malus-System sollen diejenigen Energieträger und Massnahmen im Gebäudebereich noch stärker gefördert werden, welche klima- und umweltschonend sind und die Wertschöpfungskette im Kanton Solothurn stärken, namentlich Bauholz und Holzenergie aus der regionalen Forstwirtschaft, die Abwärmenutzung, Erd- und Umgebungswärme und Massnahmen in der Gebäudetechnik oder bei der Gebäudehülle.

3. Förderung räumliche Energieplanungen

Gemeinden und Regionen sollen darin unterstützt werden, eine räumliche Energieplanung zu erstellen. Die räumliche Energieplanung schafft die Grundlage, um die Wärmeversorgung in den Gemeinden von fossilen Energieträgern gezielt und schrittweise auf CO₂-neutrale Wärmequellen umzubauen.

4. Stärkung Impulsberatungen

Mit dem nationalen Programm «erneuerbar heizen» von energieschweiz steht den Kantonen ein wirksames Instrument zu Verfügung, mit welchem die Unternehmen zu Impulsberatern geschult werden. So können diese die Hauseigentümer auf freiwilliger Basis hin zu erneuerbaren Lösungen beraten. Die Umsetzung des Programms ist im Kanton Solothurn umgehend in Angriff zu nehmen.

Abwarten, fossil heizen und vorhandene Möglichkeiten nicht nutzen sind keine Antworten auf die anstehenden Herausforderungen im Energie- und Klimabereich. Es muss jetzt vorwärts gehen!

Solothurn, 28. Mai 2020

Vorstand Unternehmerinitiative Neue Energie Solothurn

Kontakt für Rückfragen:

Patrick Bussmann | 078 635 74 76